

Elleven – Transfiction

(61:19, CD, Progressive Promotion Records/Just For Kicks, 2015)

Wer schon in den 90ern mit der deutschen Prog-Szene vertraut war, wird sicherlich schnell eine Verbindung zu einer zur damaligen Zeit beinahe schon kultigen Neo-Prog-Formation aus dem Raum Neuss herstellen, nämlich zu Chandelier. Einige

Jahre nachdem sich diese aufgelöst hatte, tauchte eine Band namens Eleven auf. 2007 wurde ihr Debütalbum „Insight“ veröffentlicht, auf dem der Chandelier-Schlagzeuger *Tom Jarzina* mitwirkte.



Acht Jahre später liegt nun das Nachfolgealbum vor. Der direkte Chandelier-Bezug ist weg – und auch wieder nicht. Wie das? Ganz einfach: Zwar trommelt nicht mehr Herr *Jarzina*, stattdessen ist nun aber Chandelier-Urmitglied *Herry Rubarth* als Drummer mit von der Partie. Ansonsten ist das Line-up stabil geblieben, was bedeutet: *Armin Riemer* an den Tasteninstrumenten, *Carsten Hütter* an den (hauptsächlich elektrischen) Gitarren, *Roger Weitz* – auch bei Flying Circus aktiv – am Bass, und last but not least Sängerin *Julia Graff*, die auch mal zur Gitarre greift.

Das Klangbild ist unverändert: es handelt sich um eine Mischung aus Neo-Prog und Melodic Rock. Die Songs sind in der Regel um die sieben Minuten lang – Zeit also für kleine instrumentale Ausschmückungen. Das machen sie hinsichtlich Gitarren- und Keyboardarbeit auch recht ordentlich. Neben rockigen, aber nie wirklich in Heavy-Bereiche abdriftenden Songs gibt es gelegentlich auch balladeske Ausflüge, die hörenswert sind. Wie so oft mag der Gesang ein

entscheidendes Kriterium dafür sein, ob die finale eigene Beurteilung der Musik von Elleven eher pro oder contra ausfällt. *Julia* mag zwar nicht unbedingt wie eine typische Prog-Sängerin klingen, aber ihre Stimme, die an manchen Stellen ein wenig an Curved Airs *Sonja Kristina* erinnert, ist durchaus markant und drückt Elleven ihren eigenen Stempel auf. Für einen ersten Eindruck:

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **YouTube**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

Mehr Informationen

Inhalt entsperren Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren

Auch wenn der Bandname es (fast) nahelegen möchte – für elf Punkte reicht es denn doch nicht ganz. Aber immerhin zum Fazit, dass Fans des melodiosen Neo-Progs im Zweifel gut bedient werden. Dass trotz Genre-kompatibler Arrangements sehr viel vom dargebotenen Gesang abhängt, zumal wenn dieser recht präsent ist, hat ja gerade auch das aktuelle Beispiel Mindgames gezeigt. Bei Elleven mag der Gesang spalten, für mich ist *Graffs* Performance in Ordnung.

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **Bandcamp**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf den Button unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

Inhalt entsperren

Weitere Informationen

Die acht Songs sind im Titel allesamt noch mit Zahlenkürzel versehen, beispielsweise der flotte Opener 'Try (2307)' oder der mit 11:11 längste Song 'Dust And Light (0307)'. Keine Ahnung, was diese Zahlen zu bedeuten haben, vielleicht steht dies für Tag und Monat des Aufnahmedatums? Mit der Musik von

Chandelier hat „Transfiction“ wenig gemein, aber dazu ist dann vermutlich auch zu wenig Chandelier in Elleven. Apropos: Was macht eigentlich der ehemalige Chandelier-Sänger *Martin „Eden“* heute? Nun, er macht dies.

Bewertung: 9/15 Punkten (JM 9, KR 7)

Surftipps zu Elleven:

Homepage

Facebook

Soundcloud

Reverbnation